Nummer 120 — 26. Jahrgang

8mal wöch. Bezugspreis für Mai 3,00 Mk. einschl. Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die 1gesp. Petitzeile 30 ₰, Stellengesuche 20 ₰. Die Petitreklamezeile, 89 Millimeter breit, 1 ℳ. Offertengebühren für Selbstabholer 20 ₰, bei Uebersendung durch die Post außerdem Portozuschlag. Einzel-Nr. 10 ₰, Sonntags-Nr. 15 ₰. Geschäftlicher Teil: Artur Lenz in Dresden.

Sächsische Volkszeitung

Mittwoch, den 25. Mai 1927

Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung v. Anzeigenaufträgen u. Leistung v. Schadenersatz. Für undeutl. u. d. Fernruf übermitt. Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Unverlangt eingesandte u. m. Rückporto nicht versehene Manuskripte werd. nicht aufbewahrt. Sprechstunde der Redaktion 2—3 Uhr nachmittags. Hauptschriftleiter: Dr. G. Deszczyk, Dresden.

Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania, Aktien-Gesellschaft für Verlag und Druckerei, Filiale Dresden, Dresden-A. 1, Pollerstraße 17. Fernruf 21012.

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung Dresden-Altstadt 1, Pollerstraße 17. Fernruf 20711 und 21012.

Deutsche Kulturarbeit in Kanada

Von Bernhard Bott, Regina (Kanada).

Ernste, tieferfaßte Kulturarbeit sollte im Mittelpunkte der gesamten Tätigkeit des Deutschtums im Ausland stehen. Die christlich-deutsche Seele ist der Mutter- und Nährboden der geistigen und sittlichen Größe unseres Volkes. Hier sind die starken Wurzeln unserer Kraft. Aus ihnen wachsen und sprossen immer wieder neue Werte hervor, die auch den Sohn des fremden Gastvolkes, in dessen Bereich der Deutsche lebt, mit Achtung und vielleicht sogar mit Ehrfurcht vor der Geistesgeschichte des Deutschtums erfüllen müssen. Würde die auslanddeutsche Arbeit allüberall weniger auf utopistische Ziele und auf wirtschaftliches Machtstreben und mehr auf christlich-deutsches Kulturwirken eingestellt, so ließe sich ein dauerhaftes Fundament schaffen, auf dem deutsches Volkstum, deutsche Muttersprache und deutsche Weltgeltung fest begründet werden könnten. Sieht man von dem überragenden religiösen Moment ab, das für die Tätigkeit der deutschen Kirchenmissionen beider Bekenntnisse auch im Ausland in erster Linie maßgebend ist, so muß man vom nationalen Standpunkt aus ihrem Schaffen eine Bedeutung beimessen, die gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Was deutschstämmige Geistliche oft unter den widrigsten äußeren Umständen, unter mancherlei persönlichen Opfern und Entbehrungen, unter Verzicht auf geistige Anregungen und gesellschaftlichen Verkehr mit Menschen einer ähnlichen Bildungsstufe in der Einsamkeit der weiten Prärie oder im Düster des Urwaldes, unbeachtet von der großen Welt, für Religion und deutsche Kultur leisten, verdient die herzlichste Anerkennung aller amtlichen und nichtamtlichen Stellen. Doch auch den deutschen Schulen, deutschen Gelehrten, deutschen Künstlern und deutschen Journalisten im Auslande gebührt ein Ehrenmal auf dem Kampffelde des Weltdeutschtums, nicht zuletzt auch der deutschen Mutter, die in zarte Kinderherzen Liebe und Treue zur deutschen Sprache und innige Sehnsucht nach der alten schönen Heimat einsenkt.

Damit ist auch unser Wirken im kanadischen Westen klar umschrieben. Das Deutschtum in Kanada besinnt sich mehr und mehr auf seine kulturellen Kräfte und Aufgaben und versucht, sie in breitester Oeffentlichkeit zur Auswirkung zu bringen. Zwar haben wir die Genugtuung, daß der Zollminister Euler in der kanadischen Regierung zu Ottawa und der Minister für Volksgesundheit Dr. Uhrich in der Provinzregierung von Saskatschewan aufrechte Männer deutscher Abstammung sind, daß der Legislatur von Saskatschewan deutsche Abgeordnete angehören, zwar ist der deutsche Farmer eine von weiten Kreisen geschätzte wirtschaftliche Kraft der kanadischen Prärie, aber dennoch bedürfen wir eines höheren, des Geistigen, um inmitten einer fremden Umwelt die Eigenart unseres Volkstums zu bewahren und mindestens ebenbürtig an die Seite des englisch- und französisch-kanadischen Elements treten zu können.

Hocherfreuliche Ansätze in der angedeuteten Richtung sind zu verzeichnen. Die im letzten Jahre vollzogene Gründung einer deutschen Ordensprovinz der Oblaten der Unbefleckten Jungfrau Maria darf als ein bedeutsamer Fortschritt gebucht werden. Das schon bisher ungemein segensreiche Wirken deutscher Oblatenpatres in zahlreichen deutschen Kolonien des Westens kann nun noch weiter ausgedehnt und noch intensiver gestaltet werden. Ein besonders erwähnenswertes Beispiel ist die deutsche St.-Marien-Gemeinde zu Regina. Hier wurde von dem rührigen Kirchenchor unter sachkundiger Leitung von J. W. Ehmann Händels erhabenes Oratorium „Der Messias" zum ersten Male in Kanada in deutscher Sprache aufgeführt. Die deutschen wie die englischen Kreise waren stark vertreten. Die englische Presse widmete dem musikalischen Ereignis wohlwollende Besprechungen. Während der Fastenzeit gab der dramatische Klub der nämlichen Gemeinde ein deutsches Passionsspiel unter Mitwirkung von etwa 70 Personen und unter Aufbietung aller Mittel für eine stilgerechte Inszenierung und Kostümierung. Das Passionsspiel darf in jeder Beziehung als ein großartiger Erfolg gelten. Die Deutschen der Stadt wie die Farmer der näheren und weiteren Umgebung, Engländer und Franzosen, Katholiken, Protestanten und Juden strömten herbei. Etwa 3000 ergriffene Zuschauer füllten die geräumige St.-Marien-Halle. Ein deutscher Kinderchor von etwa hundert Stimmen sang ewig schöne deutsche Kirchenlieder und verlieh dem Passionsspiel eine würdige Umrahmung.

In der ebenfalls von Oblaten betreuten St.-Josephs-Gemeinde zu Winnipeg begeht im Laufe der nächsten Wochen der älteste deutsche Verein der Prärieprovinzen, der katholische Männerverein von St. Joseph, sein silbernes Jubiläum in festlicher Weise.

Mit dem Namen Winnipeg ist noch ein anderes Ereignis verknüpft, das von den deutschen Stammesbrüdern im ganzen Westen mit lebhaftester Freude begrüßt wurde, die Errichtung eines deutschen Konsulats, des ersten seit dem unseligen Weltkriege. Wenn auch diese Stelle in erster Linie der Vertretung reichsdeutscher Interessen gilt, so hat doch die sympathische Persönlichkeit des Konsuls Dr. Max Lorenz sich nicht nur die Zuneigung seiner Schutzbefohlenen, sondern auch die aller anderen Deutschsprechenden, mögen sie aus den deutschen Kolonien in Rußland, im Banat, in Bessarabien oder aus der Bukowina nach Kanada ausgewandert sein, gewissermaßen im Fluge erobert. Ueberall und nicht zuletzt in Winnipeg selbst wurde dem deutschen Konsul die herzlichste Aufnahme zuteil. Die deutschsprechende Bevölkerung von Regina, der Metropole des kanadischen Deutschtums, bereitete ihm bei seinem ersten Besuche einen glänzenden Empfang, der zu einer überwältigenden deutschen Kundgebung wurde. Die St.-Marien-Halle konnte die Masse der Teilnehmer gar nicht fassen. Der Schreiber dieser Zeilen hielt die offizielle Begrüßungsansprache, in der er der deutschen Reichsregierung für die Errichtung des deutschen Konsulats wärmstens dankte und des Reichspräsidenten von Hindenburg in ehrenden Worten gedachte. Die Geistlichen der vier deutschen Kirchengemeinden der Stadt (Katholiken, Lutheraner und Baptisten), sowie Vertreter der deutschen Vereine legten ergreifende Bekenntnisse zu ihrem deutschen Volkstum und ihrer Muttersprache ab. Besonders bemerkenswert war, daß die Provinzialregierung von Saskatschewan Minister Dr. Uhrig als ihren Vertreter entsandt hatte, der in gewandter deutscher Rede dem Repräsentanten des Deutschen Reiches den Willkommengruß der Provinz entbot. In Winnipeg selbst fand unter dem Protektorate des deutschen Konsuls ein Beethovenkonzert statt, das erste große deutsche Konzert seit 1914, das geradezu begeistert aufgenommen wurde.

Nicht unerwähnt möge ferner bleiben, daß die schöne deutsche St.-Peterskolonie, die große deutsche Siedelungen mit etwa 10 000 Farmern umfaßt und von den Söhnen des heiligen Benediktus pastoriert wird, in der Person von Pater Severin Gerthen O. S. B., einen neuen Abt erhalten hat. Er ist ein geborener Deutschamerikaner der dritten Generation und ist durchdrungen von inniger Verehrung des deutschen Geisteslebens.

Bedenkt man schließlich, daß die deutschsprachige Presse des Landes infolge der verstärkten deutschen Einwanderung eine neue Blütezeit erwarten darf, daß die Frage der Neubelebung deutschen Unterrichts immer stärker die führenden Kreise beschäftigt, daß die Gründung von Borromäusvereins-Bibliotheken in verschiedenen Ortsgruppen des Volksvereins deutsch-kanadischer Katholiken geplant ist, so wird auch der Fernstehende erkennen, daß auf kanadischem Boden ernste deutsche Kulturarbeit geleistet wird. Vorläufig sind es nur die Ansätze, die aber bei sorgfältiger Pflege und kluger Berücksichtigung der Landesverhältnisse sich zu Größerem entfalten können.

Bruch Englands mit Rußland?

Die Regierungserklärung zu der Arcos-Razzia — Die „Times" kündigt Abbruch der diplomatischen Beziehungen an

London, 24. Mai.

Times meldet: Die heutige Anfrage über die Arcos-Razzia wird im Unterhause von Chynes gestellt werden. Das Kabinett ist übereingekommen, daß auf die Oppositionsanträge vom Premierminister und nicht vom Innenminister, wie ursprünglich vorgesehen, geantwortet werden soll. **Es herrschte gestern abend wenig Zweifel, daß Baldwin heute mitteilen werde, die Regierung habe beschlossen, das englisch-russische Handelsabkommen aufzuheben und die diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetregierung zu lösen.** Da eine ernste Entscheidung dieser Art nur gerechtfertigt werden kann durch die Vorbringung der klarmöglichsten Beweise, wird die Regierung ein Weißbuch veröffentlichen, das einen großen Teil der Informationen enthält, die in ihren Besitz gelangt sind nicht nur infolge der Arcos-Razzia, sondern auch aus anderen Quellen.

Auch „Westminster Gazette" meldet, daß das Kabinett den ernsten Beschluß gefaßt habe, alle Beziehungen zu Rußland zu lösen, **da die Handelsdelegation als Vertreterin der russischen Regierung in England eine heimliche umstürzlerische Tätigkeit entfaltet habe.**

Der russische Volkskommissar für Handel hat die Handelsvertreter in London angewiesen, keine neuen Bestellungen bei englischen Industriellen zu machen

•

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rußland wäre ein so ernster Schritt, daß man gern noch bis zu der Unterhaussitzung, die heute nachmittag stattfindet, zweifeln wird. Die Erklärung, die Baldwin oder Joynson Hiks in dieser Sitzung abgeben wird, dürfte allerdings volle Klarheit bringen. Allerdings ist schon jetzt nur noch geringer Zweifel möglich, denn die „Times" gilt als offiziöses Organ und ist über Fragen, die den englischen Regierungskurs betreffen, selten falsch unterrichtet.

Ein so weittragender Schluß kann von der englischen Regierung nicht gefaßt worden sein, ohne daß tatsächlich sehr stark belastendes Material vorliegt. Falls also wirklich der Abbruch der Beziehungen heute von Baldwin angekündigt wird, dürften zugleich genaue Angaben gemacht werden, welche Verfehlungen von seiten der russischen Handelsdelegation festgestellt worden sind.

Der Bruch mit Rußland ist allerdings von Anfang an von den radikalen Konservativen, vor allem von Churchill und Joynson Hiks im Kabinett erstrebt worden. Die Russen werden also bei vielen Glauben finden, wenn sie sagen, daß nicht das jetzt entdeckte Material, sondern der Wille dieser konservativen Kreise zum Bruche geführt hat. Die Wirkungen eines Abbruches der Beziehungen dürften in erster Linie oder ausschließlich wirtschaftspolitischer Natur sein. Und es wird sich erst zeigen müssen, ob in dieser Beziehung England durch den Schritt seiner Regierung nicht mehr geschädigt wird als Rußland.

Tschitscherin bei Berthelot

Paris, 24. Mai

Tschitscherin wurde gestern nachmittag in Abwesenheit Briands, der sich in Cocherel in der Normandie befindet, vom Generalsekretär des Quais d'Orsay Berthelot empfangen. Der Besuch dauerte volle zwei Stunden. Nachher erklärte Tschitscherin den Journalisten, daß er mit Berthelot **sämtliche Fragen besprochen habe, die auf die Beziehungen Frankreichs und Englands zu Sowjetrußland Bezug haben.** Ueber den eigentlichen Inhalt der Unterredungen wolle er dagegen nichts mitteilen. Tschitscherin erklärte lediglich, **daß er auf seine frühere Absicht, nach London zu gehen, verzichtet habe.** Er werde am Mittwoch nach Frankfurt fahren, um dort die seinerzeit begonnene Kur fortzusetzen.

Die Ozeanflieger

Neuyork, 24. Mai. Es wird hier erklärt: Nach amtlicher Berechnung habe Lindbergh auf seinem Flug nach Paris 3610 englische Meilen zurückgelegt und damit den bisherigen von den Franzosen Nignot und Costes gehaltenen Rekord im Fliegen über lange Strecken ohne Zwischenlandung überboten.

Rom, 24. Mai. Bis gestern abend war der italienische Flieger de Pinedo — der von Amerika aus nach Italien fliegt, — noch nicht in Horta (Azoren) eingetroffen. Sein Flugzeug wurde 360 Meilen nordöstlich von der Bucht von Fayal gesichtet.

London, 24. Mai. Wie Lloyds meldet, hat der Dampfer „Oilfield" auf etwa 42 Grad Nordbreite und 33 Grad 39 Minuten westlicher Länge gestern einen Schoner gesichtet, der mit östlichem Kurs lief und ein Flugzeug im Schlepptau hatte. Das Steuer des Flugzeuges trug allem Anschein nach die französischen Farben. Es könnte sich also um den Apparat Nungesser handeln.